UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Husson

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Visual Library

Hussen.

Die Schneegewässer schnellen
Von allen Bergen her,
Wild rasen hohe Wellen
Und brechen jedes Wehr,
Zermalmte Bäume dröhnen,
Der Häuser Giebel stöhnen,
Das Thal versinkt ins Meer.

Bang dröhnt durch alle Räume
Der Dörfler weh und ach,
Sie klettern auf die Bäume,
Sie steigen auf das Dach,
Zum Kirchlein eilt die Menge
Im wogenden Gedränge,
Die Wasser folgen nach.

Bis zu des Altars Stufen
Bäumt sich die Woge schon
Und spricht den Jammerrufen
Der Hartbedrängten Hohn.
Wer wird die Armen retten?
Sein Leben hier verwetten,
Wo Todeswehen drohn?

Der Pfarrer Hussen wadet
Beherzt durch Eisesflut,

Auf seine Schultern ladet
Er einen Greis voll Mut.
Er scheint es nicht zu fühlen,
Wie Wogen ihn umspülen;
Ihn wärmt der Liebe Glut.

Den Greis hat er geborgen
Am sichern Zufluchtsort.
Rasch treiben ihn die Sorgen
Zum Tempel wieder fort,
Sein Leben frisch zu wagen,
Die Schwachen all zu tragen
Bis an des Hügels Bord.

Und sechzehnmal noch kehrte
Der gute Hirt zurück,
Den Liebesglut verzehrte
Um seiner Schäflein Glück.
Sein Haupt ist arg zerschunden.
Was scheren ihn die Wunden
Von manchem Eisesstück?

In sichrer Hut gebettet,
Erscholl der Dank so wahr
Dem, der sie all gerettet
Aus drohender Gefahr.
Der sprach: „Rühmt nicht mein Streben!
Der Hirt bringt gern sein Leben
Für seine Schäflein dar."